

Europa – zwischen Tradition und Moderne

Europa – tra tradizione e modernità

Kunstwettbewerb 2023

Concorso d'arte

für Schüler der Sekundarstufe II in Freiburg, Padua und Umgebung /
per studenti delle scuole seconde superiori di Friburgo, Padova e dintorni

Dante Alighieri Gesellschaft Freiburg e. V.

Katalog der Wettbewerbsbeiträge

Catalogo delle opere in concorso



Begrüßung durch die Leiterin des Informationszentrums EUROPE DIRECT Freiburg, Dr. phil. Elisabeth Liphardt



Liebe Freundinnen und Freunde Europas,
sehr geehrte Frau Konsulin Toninato,
sehr geehrte Frau Haefs,
liebe Künstlerinnen und Künstler aus Freiburg und Padua,

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir haben uns heute, am Europatag, aus einem besonderen Anlass versammelt: die Vernissage und die Preisverleihung des Kunstwettbewerbs „Europa – zwischen Tradition und Moderne“. Die Werke, die wir heute sehen, sind nicht nur schön, sondern auch auf eine zerbrechliche Art durchdringend. Sie zeigen uns, dass das moderne Europa und das historische Europa Hand in Hand gehen können, und dass dies der Weg ist, der uns mit Zuversicht erfüllt.

Europa ist für viele ein Mythos, ähnlich glorios und schwer zu fassen wie die "Göttliche Komödie" von Dante. Dante selbst ist auf einer Euro-Münze verewigt, genauso wie der vitruvianische Mensch von Leonardo da Vinci. Diese beiden Persönlichkeiten der italienischen und der Weltkultur, Dante und Leonardo da Vinci, stehen für das Konzept des Universalgelehrten, aber auch für das Konzept der Wandlung und für die Neuerfindung des Selbst.

Die Göttliche Komödie von Dante ist eine metaphysische Reise durch die drei Reiche des Jenseits: Hölle, Fegefeuer und Himmel. Dies ist auch eine spirituelle Reise der Selbstfindung. Die Göttliche Komödie ist ein Werk von überragender Bedeutung für die italienische Renaissance, aber auch für das gesamte Weltkulturerbe. Dieses Werk steht für die Widersprüchlichkeiten der menschlichen Natur, die moralischen Herausforderungen unseres Lebens und die Werte, die uns in unserer Existenz leiten sollten.

Leonardo da Vinci war ein Künstler, der auf der Suche nach Perfektion auch einen Blick in die Vergangenheit nicht scheute. Denn der vitruvianische Mensch, der zu den bekanntesten Arbeiten dieses Universalgenies zählt und den Menschen seit dem 15. Jahrhundert als Symbol für Harmonie, Schönheit und Vollkommenheit anerkennen, ist in Wirklichkeit ein Entwurf der Antike. Er stammt vom römischen Architekten Vitruv, der die Maße der Vollkommenheit im 1. Jahrhundert vor Christus beschrieben hat.

Tradition und Moderne sind – jeweils für sich genommen, aber auch in ihrem Wechselspiel – kein Zustand. Sie sind ein Prozess. Ein Prozess, der Werte einer Gesellschaft offenbart. Wir alle tragen mit unserer Weltanschauung und unserem Handeln dazu bei, welche Inhalte die heutige Generation und die Generationen von morgen diesen Begriffen beimessen werden.

Die heutige Preisverleihung hat uns auch dazu gebracht, uns zu fragen, ob sich die Nationen neu erfinden müssen, um sich selbst treu zu bleiben. Aber diese Frage ist nicht leicht zu beantworten. Es liegt im Auge des Betrachters, auf welchen Fokus er oder sie sich konzentriert. Und es ist schön zu sehen, dass die Jugend den Fokus auf das Wesentliche setzt. Das gibt uns Grund zur Hoffnung.

Ich möchte den Künstlerinnen und Künstlern, die heute ausgezeichnet werden, noch einmal sehr herzlich gratulieren. Ihre Bilder zeigen uns, dass das Neuerfinden, die Selbsterfindung Europas ein Prozess ist, der noch lange nicht abgeschlossen ist. Aber wir haben die Gewissheit, dass es in den Händen der Jugend liegt, Europa zu einem Ort zu machen, an dem alle Menschen sich selbst (er-)finden und erfolgreich sein können.

Vielen Dank.

Saluto della Console d'Italia a Friburgo in Brisgovia Francesca Toninato



Gentili Signore e Signori, care studentesse, cari studenti,

oggi ricorre la giornata dell'Europa e come Console d'Italia a Friburgo sono felice di festeggiare questo importante anniversario qui nella Biblioteca comunale di Friburgo, insieme agli amici tedeschi e italiani della Dante Alighieri Gesellschaft, insieme alla comunità italiana, tedesca ed europea e insieme a tutti voi qui riuniti. La data di oggi segna l'anniversario della storica dichiarazione dell'allora Ministro degli Esteri francese, Robert Schuman, che espose l'idea di una nuova forma di collaborazione in Europa. Questa collaborazione avrebbe portato alla creazione della Comunità europea del Carbone e dell'Acciaio, CECA, e avrebbe così permesso di mettere insieme queste essenziali materie prime per il settore produttivo e industriale. La CECA è stata solo la prima di una serie di istituzioni europee che hanno condotto, anno dopo anno, a quella che si oggi si chiama Unione Europea.

In questa occasione vorrei citare, qui insieme a voi, la frase iniziale di questa dichiarazione: "La pace mondiale non potrà essere salvaguardata se non con sforzi creativi, proporzionali ai pericoli che la minacciano."

In questo incipit i richiami sono due quindi: ad un'Europa come comunità di popoli e di valori che trova tra i suoi principi cardine il rifiuto della guerra come strumento di risoluzione delle controversie e il nostro pensiero oggi va quindi a quella guerra che da più di un anno a questa parte stiamo vivendo alle porte dell'Europa e che ci auguriamo giunga presto al termine. Il secondo richiamo è a degli "sforzi creativi", ed è proprio su questa scia che si inserisce l'evento che abbiamo pensato qui a Friburgo oggi. Siamo partiti dalla creatività e abbiamo scelto quella dei giovani, che sono stati chiamati ad esprimere attraverso l'arte la loro idea di Europa, grazie ad un titolo, scelto quest'anno dalla Dante Alighieri Gesellschaft, che ha dato il la a numerosi riflessioni: "Europa - tra tradizione e modernità". Da un lato la tradizione perché l'Europa, in particolare dopo la fine delle guerre mondiali, è la nostra storia, è la nostra identità, è uno spazio di democrazia, di libertà e di speranza, è una comunità di popoli e di storie differenti.

Dall'altro lato la modernità, perché l'Europa è anche visione, è progettare insieme e trovare delle soluzioni concrete a problemi contingenti e futuri, è infine, come ha detto il Presidente della Repubblica italiana Sergio Mattarella "rinnovarsi, con coraggio".

Creatività, innovazione, arte e coraggio, saranno anche i temi toccati dal Dott. Castiglioni, dell'Istituto Affari Internazionali di Roma che avremo il piacere di ascoltare a breve e che ringrazio. Arte come generatrice di sentimento di comunità e di prospettive condivise, come dimostrano le opere della mostra di Fondazione Torino Musei.

Oggi qui premieremo tre delle opere dei giovani di Padova e Friburgo, ma vorrei complimentarmi con tutti loro e proprio a loro, che sono la generazione digitale, la generazione Erasmus, la generazione capace di superare quelle che una volta erano le barriere linguistiche e culturali tra diversi stati europei ma che oggi sono ponti tra le nostre nazioni, vorrei dire di non dare mai per scontata la grande opportunità che hanno di poter studiare a Colonia o a Milano, a Berlino o a Bari, di poter lavorare a Friburgo o a Roma, a Francoforte o a Venezia e di continuare, anche in futuro, a farsi sempre portatori dei valori della nostra Europa, come cittadini italiani, tedeschi e soprattutto europei. Buona festa dell'Europa a tutti noi!

Francesca Toninato, Console d'Italia a Friburgo in Brisgovia

Einführung der Präsidentin der Dante Alighieri Gesellschaft Freiburg e.V.

Myrtil Haefs



Wir hatten die Schülerinnen und Schüler der Klassen 9 bis 13 aller Schulen in Freiburg, in unserer Partnerstadt Padua und der Umgebug eingeladen, an unserem Kunstwettbewerb: „Europa – zwischen Tradition und Moderne“ teilzunehmen.

Uns haben beeindruckende, tiefgründige und berührende Werke erreicht, die zeigen, wie profoundly sich die heutige Jugend mit dem Thema beschäftigt hat. Wir sind positiv überrascht von der Anzahl und auch der Vielseitigkeit der Werke.

Ganz besonders glücklich macht uns der Umstand, dass die Familie Cecchinato mit ihren zwei Töchtern zur Vernissage kommen konnte – die beiden Schwestern Mia und Zoe haben von der unabhängigen Jury den ersten und zweiten Preis erhalten. Unsere Gesellschaft hat sie eingeladen, an der Preisverleihung in Freiburg teilzunehmen. Auch die dritte Preisträgerin, Natalia Schöberl vom Georg-Büchner-Gymnasium Rheinfeldern ist nach Freiburg gekommen.

Unser Dank geht an die Stadtbibliothek mit Elisabeth Willnat und Ann-Katrin Türke, die die Räumlichkeiten für die Ausstellung zur Verfügung gestellt und es uns so ermöglicht haben, die Werke einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren. Wir danken dem Istituto Italiano di Cultura in Stuttgart für die Stiftung der beiden ersten Preise und dem Konsulat Italiens in Freiburg für die Herrichtung der ausgestellten Fotos und Bereitstellen des Werbematerials.

Ein besonderer Dank geht an die Fotografin Britt Schilling und den Kunsthistoriker und –kenner Andreas Barz, die als Teil der Jury mit ihrem fachlichen Rat zum Gelingen der Kunstwettbewerbs und der Ausstellung beigetragen haben. Und natürlich an unseren Dr. Wim Mauthe, der mit seinem Akkordeon eine schwungvolle musikalische Atmosphäre kreiert.

Ich schließe nun einige Eindrücke der preisgekrönten Bilder an: Das Siegerbild „Kontrapunkt“ zeigt eine junge Violoncello-Spielerin in Rückenansicht, die den Blick freigibt auf einige Noten, die vor ihr auf einem Tisch liegen und auf einem Notenständer platziert und mit eigenen Zeichnungen liebevoll verziert sind. Diese sind beleuchtet, die Umgebung liegt im Dunkeln; als Schattenriss erscheint nochmals die Hand mit dem Geigenbogen. Durch diese „Inszenierung“ erfährt das Bild etwas Atmosphärisches, Geheimnisvolles und beflügelt die Phantasie des Betrachters: es ist, als höre man die Musik, die gespielt wird. Diesem Werk liegt ein Zauber inne, der alle Sinne berührt und den Raum öffnet für eine andere Dimension. Sie selbst meint dazu: „Das Cello, so sagt man, ist das Instrument, das der menschlichen Stimme am nächsten kommt, und in diesem Moment werde ich daran erinnert, welche unendlichen Möglichkeiten uns die Musik bietet,

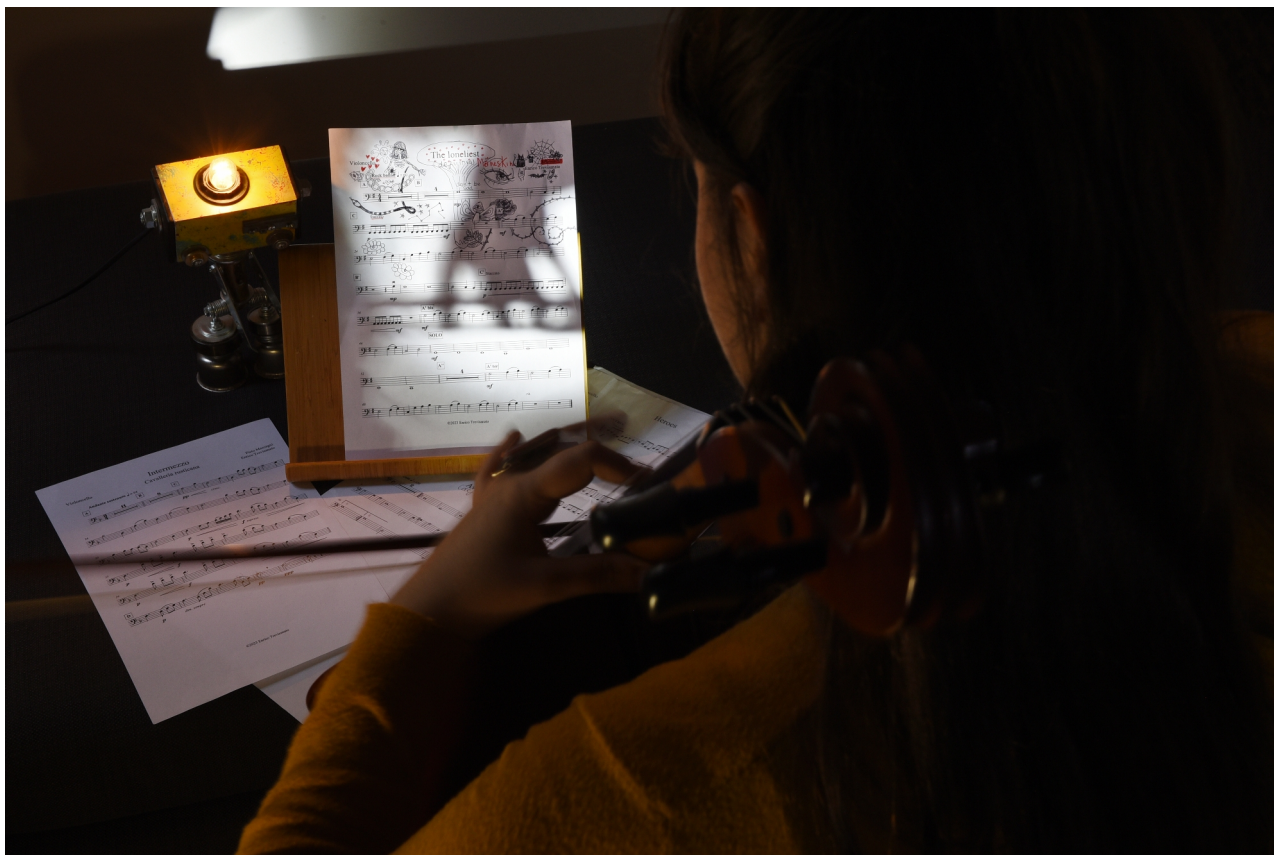
die romantische Kunst schlechthin, die es dem Menschen erlaubt, zu entkommen, mit seinem Geist in ferne Welten und Epochen zu reisen, in denen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft nicht mehr zu unterscheiden sind.“

Auf dem zweiten Bild „Savna“ geht es bunt zu: eine Werkstatt, in Familientradition über mehrere Generationen hinweg vom Vater an den Sohn weitergegeben, mit vielen Farben, Tiegeln, gestapelten Bildträgern; ein geöffnetes Fenster teilt es vertikal in zwei Hälften und spiegelt die Außenwelt mit einer Frau in Seitenansicht und einer Vespa, aber auch die Eisentür aus dem frühen 20. Jahrhundert, durch die man eine ganz eigene, lebendige Welt betritt, die das Gestern mit dem Heute verbindet und so das gestellte Thema wunderbar interpretiert. Zoe hat eine ganz eigene Gabe: nicht nur einen geschulten Blick für das Besondere, sondern auch dieses Besondere im richtigen Augenblick in einem Foto festzuhalten – seit dem Barock bezeichnet man diesen als „fruchtbaren Moment“. Sicherlich braucht es viele Aufnahmen, um so ein meisterliches Werk hervorzubringen. Man spürt die Faszination und Begeisterung der jungen Künstlerin, mit der sie ihre Passion ausübt und den Betrachter mit in ihre Welt nimmt und an ihr teilhaben lässt: ein besonderer Glücksmoment.

Das dritte Bild von Natalia ist mit Öl auf einer 30x40cm großen Leinwand gemalt und stellt ein Mädchen in einem traditionellen italienischen Gewand dar, wie es nur noch zu manchen Anlässen getragen wird. Jedoch wurde ein Teil ihres Gesichtes durch ein technisches Implantat ersetzt, welches den Kontrast zwischen den damaligen traditionellen Lebensweisen Italiens und der KI-Entwicklung in Europa darstellt. Auch hier spürt man die innere Anteilnahme, mit der das Bild gemalt und gestaltet worden ist. Nicht nur großes technisches Können und die Beschäftigung mit der Rolle der Frau im traditionellen früheren Italien sind deutlich sichtbar, sondern auch die Verletzlichkeit der Menschheit an sich mit der Fragestellung, wohin dieser Weg in Zukunft noch führen wird.

Myrtil Haefs, 1. Vorsitzende der Dante Alighieri Gesellschaft Freiburg e. V.

1. Preis / 1° premio



Mia Cecchinato

17 anni, Liceo Artistico Amedeo Modigliani, Padova, Prof. Marilena Lancuba

“Contrappunto”

Non sono sola, le note mi affiancano, un raggio di sole che scalda il cuore, caldo e avvolgente come quella lucina che illumina le note del mio spartito. Le vibrazioni che sto suonando sono senza tempo, ho tra le dita le corde di uno strumento classico, ma (che) oggi mi restituisce delle sonorità moderne; la contemporaneità di quel nuovo rock che richiama epoche mai veramente passate. Il violoncello, si dice, è lo strumento che più si avvicina alla voce umana e in questo frangente mi ricordo di quali infinite possibilità ci dia la musica, l'arte romantica per eccellenza che permette all'uomo di evadere, di viaggiare con la mente verso mondi ed epoche lontane, in cui passato presente e futuro non si distinguono più...

Ich bin nicht allein, die Noten sind bei mir, ein Sonnenstrahl, der mein Herz erwärmt, so warm und umhüllend wie das kleine Licht, das die Noten meiner Partitur erhellt. Die Schwingungen, die ich spiele, sind zeitlos, ich habe zwischen meinen Fingern die Saiten eines klassischen Instruments, aber (das) gibt mir heute moderne Klänge; die Gegenwart des neuen Rock, der an Epochen erinnert, die nie wirklich vergangen sind. Das Cello, so sagt man, ist das Instrument, das der menschlichen Stimme am nächsten kommt, und in diesem Moment werde ich daran erinnert, welche unendlichen Möglichkeiten uns die Musik bietet, die romantische Kunst schlechthin, die es dem Menschen erlaubt, zu entkommen, mit seinem Geist in ferne Welten und Epochen zu reisen, in denen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft nicht mehr zu unterscheiden sind.

2. Preis / 2° premio



Zoe Cecchinato

19 anni

Liceo Classico "Tito Livio" Padova

Prof. Arcangelo Di Donato

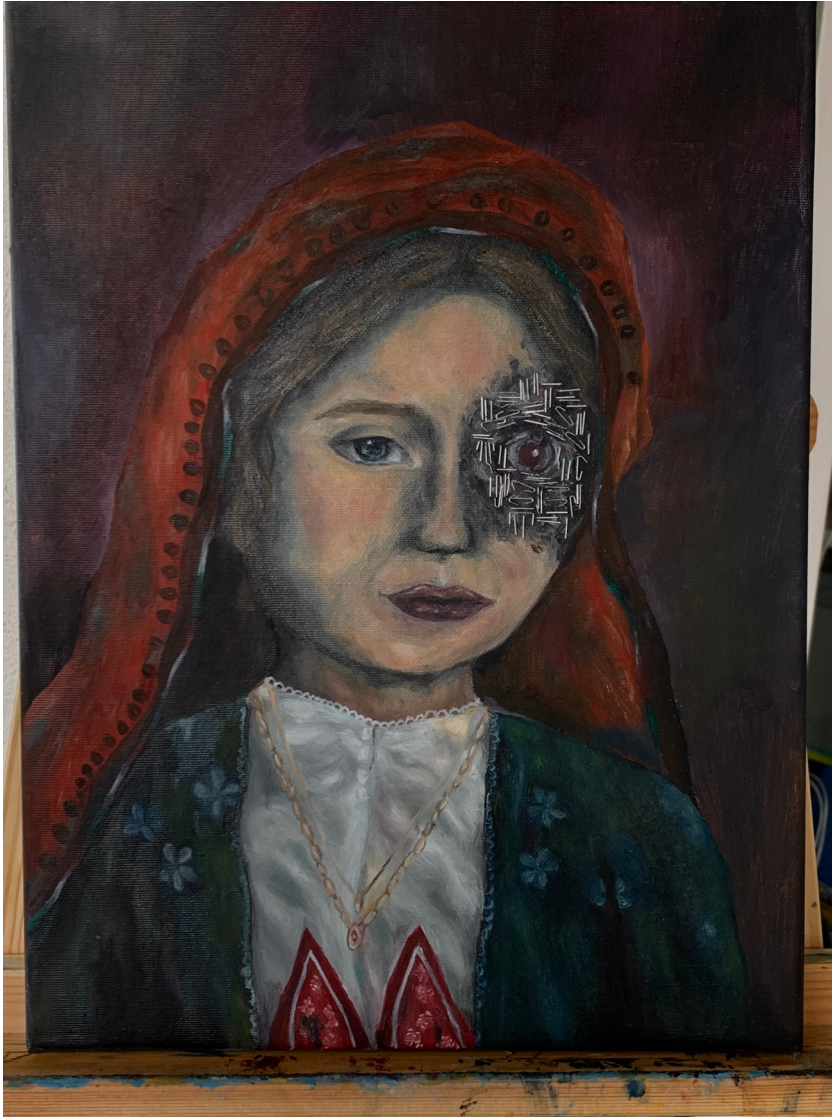
"Savna"

Attraverso una porta in ferro di inizio 900 si entra in un mondo vibrante, non solo di colori. In questa bottega in cui la calorosa professionalità si tramanda di padre in figlio, dopo aver vissuto un'esperienza a contatto con i capolavori di Padova, si può liberare la fantasia spaziando tra pigmenti antichi e materiali sintetici contemporanei. Eppure, anche se il tempo qui sembra

essersi fermato, le sue vetrate sono ancora abitate dal riflesso di più generazioni; Savna è rimasta negli anni la stella polare di chiunque, tra una sfumatura e l'altra della vita, decida di varcare questa soglia.

Durch eine Eisentür aus dem frühen 20. Jahrhundert betritt man eine lebendige Welt, nicht nur die der Farben. In dieser Werkstatt, in der die zuvorkommende Professionalität vom Vater an den Sohn weitergegeben wird, kann man, nachdem man die Meisterwerke von Padua gesehen hat, seiner Fantasie zwischen antiken Pigmenten und zeitgenössischen Kunststoffen freien Lauf lassen. Und obwohl die Zeit hier stehen geblieben zu sein scheint, spiegeln sich in den Glasfenstern noch immer mehrere Generationen wider. Savna ist im Laufe der Jahre der Leitstern für alle geblieben, die sich in den unterschiedlichsten Lebensschattierungen entscheiden, diese Schwelle zu überschreiten.

3. Preis / 3° premio



Natalia Schöberl

17 Jahre

Georg-Büchner Gymnasium

Rheinfelden

Lehrerin Birgit Kienzle

Ohne Titel

Nachdem wir im Italienisch-Unterricht mit Frau Kienzle das Thema Hightech-Unternehmen (z.B. in Apulien) und Start-ups behandelt und darüber hinaus auch über die schwierigen Lebensbedingungen vieler Südtaliener und Südtalienerinnen vor allem zu Zeiten der "Gastarbeiter"-Migration bis hin zur aktuellen Situation ("nuova emigrazione") gesprochen haben, entstand die Idee zu meinem Bild.

Das Bild ist mit Öl auf einer 30x40cm großen Leinwand gemalt und stellt ein Mädchen in einem traditionellen italienischen Gewand dar, wie es nur noch zu manchen Anlässen getragen wird. Jedoch wurde ein Teil ihres Gesichtes durch ein technisches Implantat ersetzt, welches den Kontrast zwischen den damaligen traditionellen Lebensweisen Italiens und der KI- Entwicklung in Europa darstellt.

Dopo aver affrontato, durante le lezioni di italiano con la professoressa Kienzle, il tema delle aziende high-tech (ad esempio in Puglia) e delle start-up, e dopo aver parlato anche delle difficili condizioni di vita di molti italiani del sud, soprattutto ai tempi dell'emigrazione dei "lavoratori ospiti", fino alla situazione attuale ("nuova emigrazione"), è nata l'idea del mio quadro.

Il quadro è dipinto a olio su una tela di 30x40 cm e raffigura una ragazza con un abito tradizionale italiano, oggi indossato solo in alcune occasioni. Tuttavia, una parte del suo viso è stata sostituita da un impianto tecnico, che rappresenta il contrasto tra lo stile di vita tradizionale italiano dell'epoca e lo sviluppo dell'AI in Europa.



Celina Weber

17 Jahre

Richard-Fehrenbach-Gewerbeschule

Lehrerin Tanja Stern

Ohne Titel

Auf dem Bild sieht man meine Mutter. Der Trachtenhut den sie trägt ist aus der Gemeinde Glottertal, ist also unsere heimische Tracht. Als modernen Kontrast zu dieser traditionellen Kopfbedeckung trägt sie ein modernes Oberteil, modernen Schmuck sowie ein modernes Make-up. Sie zeigt hier wie moderne Mode und traditionelle Kulturgüter zusammentreffen können und wie wichtig die traditionellen Einflüsse noch immer sind.

Nella foto si vede mia madre. Il cappello tradizionale che indossa proviene dalla comunità di Glottertal, quindi è il nostro costume locale. Come contrasto moderno a questo copricapo tradizionale, indossa un top moderno, gioielli moderni e un trucco moderno. In questo modo dimostra come la moda moderna e i beni culturali tradizionali possano incontrarsi e quanto siano ancora importanti le influenze tradizionali.



Pietro Zelco, 16 anni, Liceo Classico "Tito Livio", Padova, Prof. Arcangelo Di Donato

"Il prato senza erba e la Basilica"

„Die graslose Wiese und die Basilika“

Questa foto simboleggia un rapporto, controverso, poiché da molti inteso come uno 'strappo' da altri inteso come legame, tra tradizione e modernità. Come si può evincere da questa fotografia, il prato della Valle e la Basilica di Santa Giustina rappresentano un legame indissolubile con la tradizione della città di Padova. Nonostante ciò questa tradizione può essere ritrovata attraverso un'indagine in quasi ogni città Europea. Invece la modernità è rappresentata dalle luci di un veicolo, simbolo di modernità e progresso non solo nell'Europa ma anche nel mondo. Queste luci sono quasi 'trasparenti' mostrando come in realtà la modernità non abbia cancellato la tradizione, che deve essere scovata attraverso degli occhi attenti. Il progresso e la modernità ci sono stati, ci sono e ci saranno sempre, sebbene questo non significhi soffocare la tradizione. Questa scia di luce rappresenta anche una triste quanto vera realtà della società moderna, dove ognuno vive la sua vita ad una velocità inconcepibile senza fermarsi per poter ammirare ciò che il passato ha da offrire, senza 'fermare' un'immagine. Sembra quasi un paradosso, uno strumento moderno come la macchina fotografica riesce a rubare un'immagine dal quadro della società moderna, mostrando anche gli aspetti tradizionali della nostra vita...

Dieses Foto symbolisiert eine Beziehung zwischen Tradition und Moderne, die umstritten ist, da sie von vielen als "Riss", von anderen als Band verstanden wird. Die Wiese des Tals und die Basilika Santa Giustina sind, wie aus diesem Foto hervorgeht, untrennbar mit der Tradition der Stadt Padua verbunden. Diese Tradition lässt sich jedoch in fast jeder europäischen Stadt wiederfinden. Im Gegensatz dazu wird die Moderne durch die Lichter eines Fahrzeugs repräsentiert, das nicht nur in Europa, sondern auch auf der ganzen Welt ein Symbol für Moderne und Fortschritt ist. Diese Lichter sind fast "durchsichtig" und zeigen, dass die Moderne die Tradition nicht wirklich ausgelöscht hat, sondern dass man sie mit aufmerksamen Augen entdecken kann. Fortschritt und Moderne waren da, sind da und werden immer da sein, auch wenn dies nicht bedeutet, dass die Tradition unterdrückt wird. Diese Lichtspur stellt auch eine traurige Realität der modernen Gesellschaft dar, in der jeder sein Leben in einem unvorstellbaren Tempo lebt, ohne innezuhalten, um das zu bewundern, was die Vergangenheit zu bieten hat, ohne ein Bild davon "festzuhalten". Es erscheint fast paradox, dass ein modernes Werkzeug wie die Kamera es schafft, das Bild der modernen Gesellschaft so abzubilden, dass in ihm sogar die traditionellen Aspekte unseres Lebens zu sehen sind...



Miriam Salvan

15 anni

Liceo Classico "Tito Livio", Padova

Prof. Arcangelo Di Donato

"Finestra sul passato"

In una società in cui si cerca in tutti i modi di evolvere, guardare al futuro, all'evoluzione ed al cambiamento,

dove non si guarda più al presente e soprattutto al passato, si vuole incitare a dare uno sguardo indietro, a ciò che è già accaduto, a chi ci ha preceduto, a riscoprire come siamo arrivati fino a qui e cosa possiamo imparare dagli sbagli commessi in passato per non ripeterli.

Questa finestra si affaccia ad una meraviglia, tra tante che si spera non vengano dimenticate nel futuro; una meraviglia che dal buio in cui ci troviamo ci fa scorgere le nostre origini ma anche un modo nuovo per guardare davanti a noi.

„Fenster in die Vergangenheit“

In einer Gesellschaft, in der wir uns so sehr darum bemühen, uns weiterzuentwickeln, in die Zukunft zu blicken, die Evolution und den Wandel im Blick zu haben, in der wir kaum mehr in die Gegenwart und vor allem nicht mehr in die Vergangenheit blicken, wollen wir dazu ermutigen, einen Blick zurück zu werfen auf das, was bereits geschehen ist, auf diejenigen, die uns vorausgegangen sind, um neu zu entdecken, wie wir hierher gekommen sind und was wir aus den Fehlern, die in der Vergangenheit gemacht wurden, lernen können, um sie nicht zu wiederholen.

Dieses Fenster blickt auf ein Wunder unter vielen, die hoffentlich in der Zukunft nicht vergessen werden, ein Wunder, das uns aus der Dunkelheit, in der wir uns befinden, einen Blick auf unsere Ursprünge, aber auch einen neuen Blick in die Zukunft ermöglicht.



Laly Nonnenbacher-Rampon

Deutsch-französisches Gymnasium Freiburg, Lehrer Gilles Dupas

„Look at the Europe of the Future“



Vitetta Giada, 16 anni, Liceo Classico "Tito Livio", Padova, Prof. Arcangelo Di Donato

“La rivoluzione femminile in Europa”

“Die weibliche Revolution in Europa”

Il tema centrale del mio elaborato riguarda il ruolo della donna che ha subito nel corso degli anni notevoli trasformazioni cavalcando l'onda dell'emancipazione. Le figure femminili che si sono distinte per la loro determinazione e voglia di cambiare lo status sociale che fino ad allora le aveva viste protagoniste di una società fortemente maschilista. Il ruolo della donna cambiò sia in ambito politico, ricordiamo Clara Campoamor e le suffragette donne che lottarono per poi ottenere il diritto al voto, sia in ambito culturale e sociale, come Coco Chanel che rivoluzionò lo stile e la tendenza femminile nel campo della moda e infine in ambito scientifico in cui Rita Levi Montalcini fu la prima donna a vincere il premio Nobel della medicina.

Das zentrale Thema meiner Arbeit ist die Rolle der Frau, die sich im Laufe der Jahre durch die Welle der Emanzipation stark gewandelt hat. Weibliche Persönlichkeiten zeichneten sich durch ihre Entschlossenheit und ihren Willen aus, den sozialen Status zu verändern, den sie bis dahin als Protagonistinnen in einer stark von Männern dominierten Gesellschaft eingenommen hatten. Die Änderungen erfolgten im politischen Bereich zum Beispiel durch die für das Frauenwahlrecht kämpfenden Frauenrechtlerinnen um Clara Campoamor, aber auch im kulturellen und sozialen Bereich, wie durch Coco Chanel, die den Stil der Frauen und die Trends in der Mode revolutionierte, und im wissenschaftlichen Bereich, wo Rita Levi Montalcini als erste Frau überhaupt den Nobelpreis für Medizin erhielt.



Anna Beghin

14 anni, Liceo Classico "Tito Livio", Padova, Prof. Arcangelo Di Donato

"Lo specchio del cambiamento"

„Der Spiegel der Veränderung“

Se nell'uso quotidiano uno specchio riflette nei minimi particolari ciò che gli viene messo di fronte, in questo caso evidenzia invece il cambiamento evolutivo: una moneta da cento lire, infatti, viene riflessa nella sua corrispondente attuale, i cinque centesimi di euro. Quest'ultimo, che costituisce al giorno d'oggi la moneta utilizzata dalla maggior parte dei paesi europei, può essere visto come un interruttore del senso di appartenenza. Il passaggio da una moneta di stato ad una "unica" - e il conseguente ampliamento dei confini di utilizzo - costituirà un aumento del senso di appartenenza ad una grande comunità, o, al contrario, la sua diminuzione a favore di uno smarrimento per la perdita di un elemento di unità nazionale?

Wenngleich ein Spiegel normalerweise bis ins kleinste Detail das widerspiegelt, was sich vor ihm befindet, so verdeutlicht er hier dagegen den evolutionären Wandel: Eine Hundert-Lire-Münze spiegelt sich in ihrem aktuellen Gegenstück, den Fünf-Euro-Cent. Die heute in den meisten europäischen Ländern gültige Währung könnte das Zugehörigkeitsgefühl geändert haben. Stellt der Übergang von einer staatlichen Währung zu einer "gemeinsamen" Währung mit einem überstaatlichen Gültigkeitsraum tatsächlich eine Zunahme des Zugehörigkeitsgefühls zu einer großen Gemeinschaft dar oder bedeutet er im Gegenteil eine Abnahme des Zugehörigkeitsgefühls aufgrund des Verlusts eines Elements der nationalen Einheit?



Fiona Richter

15 anni, Mädchengymnasium Klosterschulen Offenburg, Sarah Humpert

ohne Titel



Tabea Stephan

15 Jahre, Mädchengymnasium Klosterschulen Offenburg, Lehrerin Sarah Humpert

ohne Titel

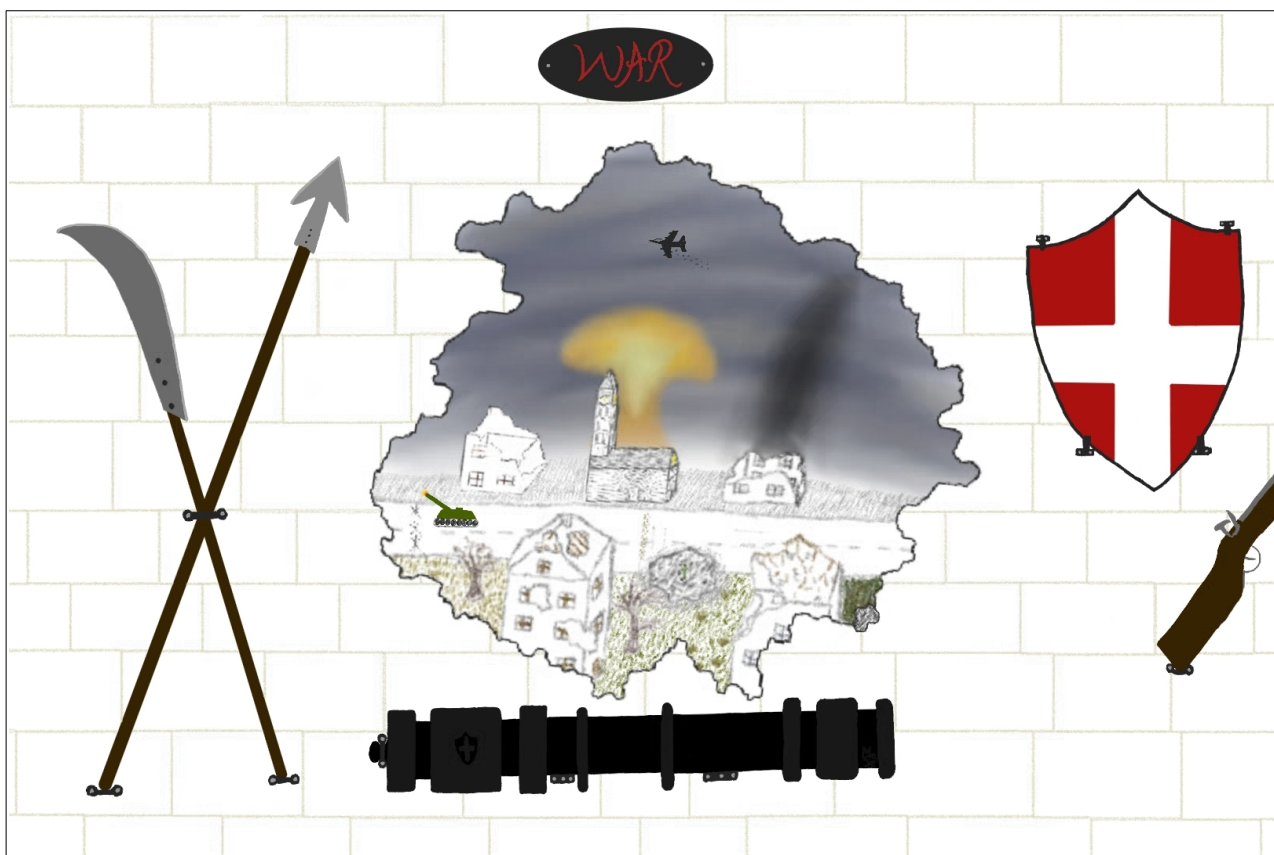


Aeneas Rehage

13 Jahre, Deutsch-französisches Gymnasium Freiburg, Lehrer Gilles Dupas

„Die Europäische Zukunft ist tragbar“

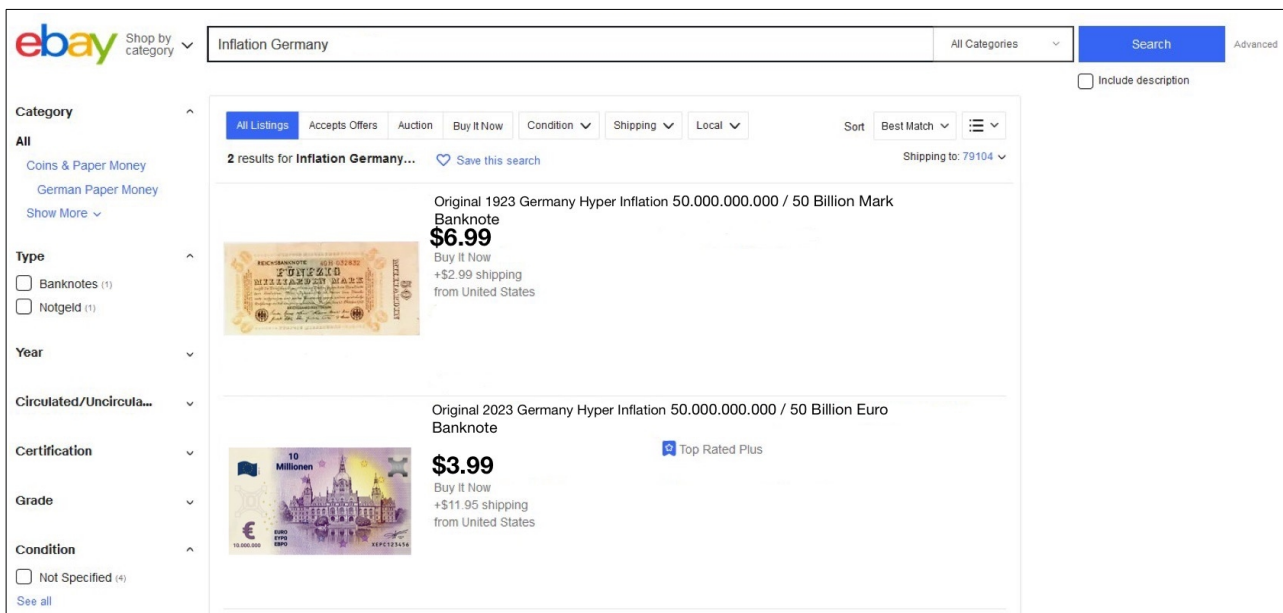
"Il futuro europeo è sostenibile"



Moritz Segerer

15 Jahre, Richard-Fehrenbach-Gewerbeschule Freiburg, Lehrerin Tanja Stern

„War“



Moritz Segerer, Levin Ohr

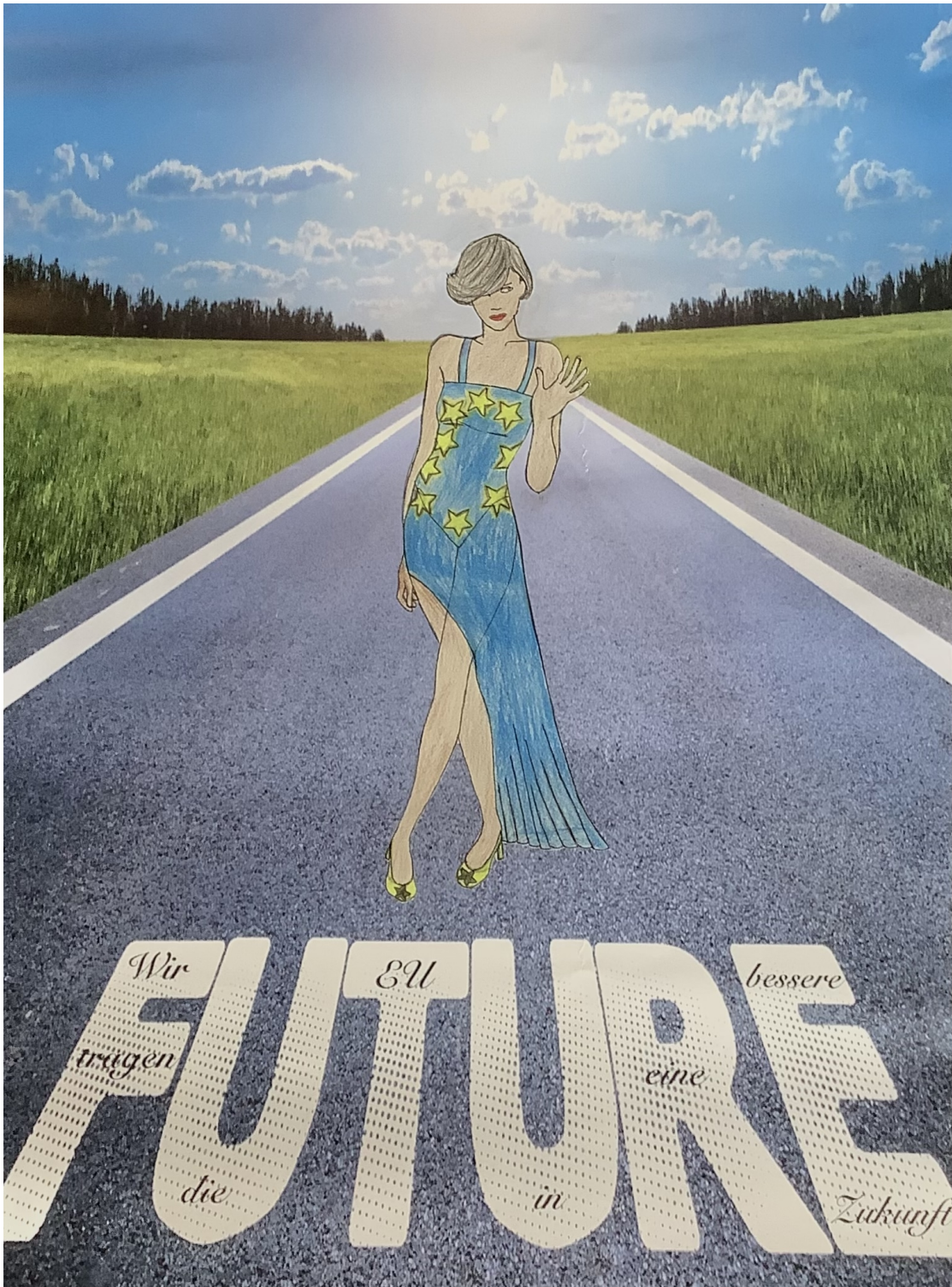
15 Jahre, Richard-Fehrenbach-Gewerbeschule Freiburg, Lehrerin Tanja Stern

„Inflation“

Wir haben versucht, Parallelen zwischen Ereignissen und Problemen aus der Vergangenheit und heute zu ziehen. So sind wir auf die Inflation gekommen, die heute sehr viele Menschen beschäftigt. Mit unserem Kunstwerk wollten wir ein aktuelles Thema kritisch betrachten und auf Gemeinsamkeiten zu den Ereignissen der Vergangenheit aufmerksam machen.

“Inflazione”

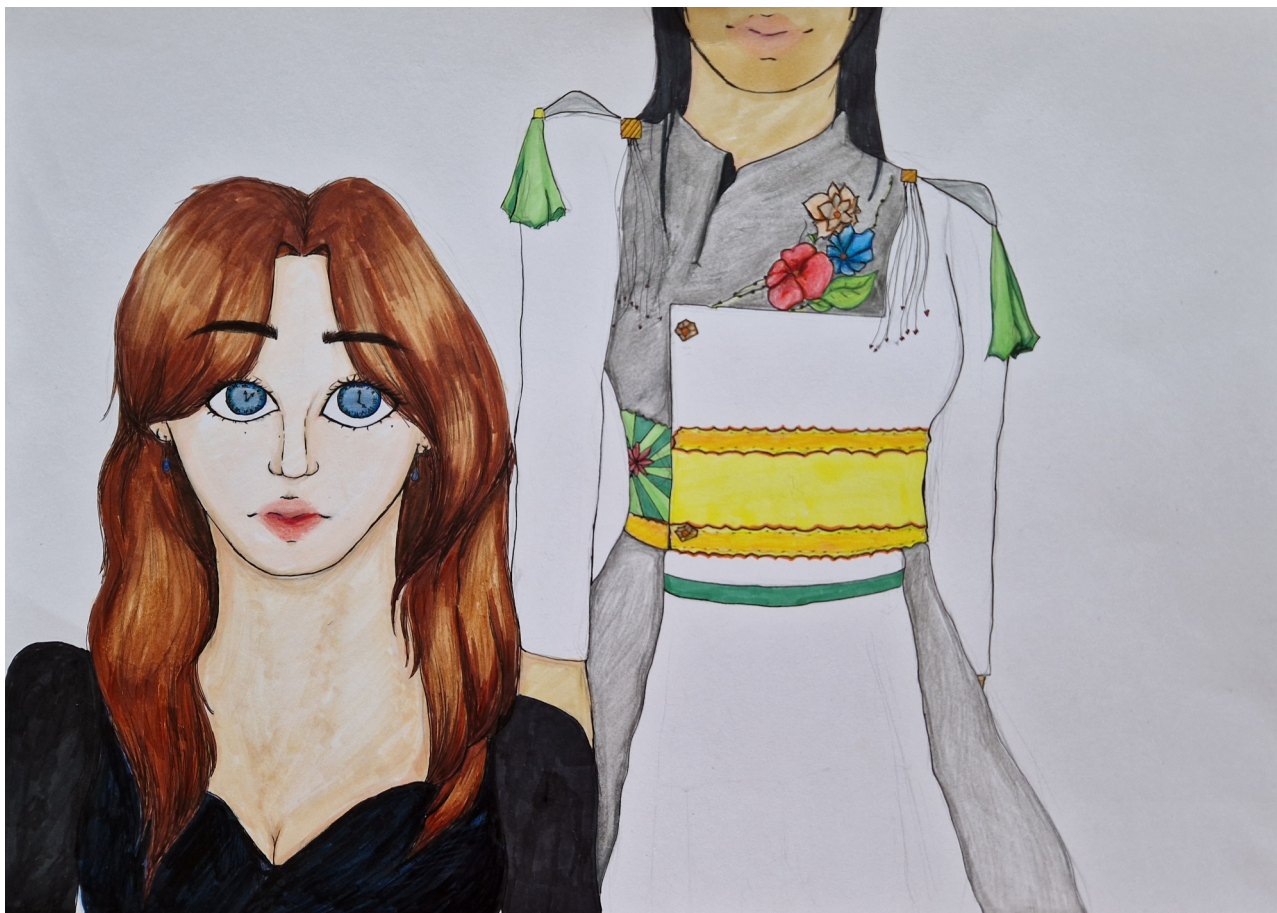
Abbiamo cercato di fare un parallelismo tra eventi e problemi del passato e di oggi. È così che ci è venuta in mente l'inflazione, che oggi preoccupa molte persone. Con la nostra opera d'arte, volevamo dare uno sguardo critico a un tema attuale e attirare l'attenzione sulle analogie con gli eventi del passato.



Lea Warth

13 Jahre, Deutsch-französisches Gymnasium Freiburg, Lehrer Gilles Dupas

„Wir tragen die EU in eine bessere Zukunft“ „Portiamo l'UE in un futuro migliore“



Malie Zerrun

15 Jahre, Mädchengymnasium Klosterschulen Offenburg, Lehrerin Sarah Humpert

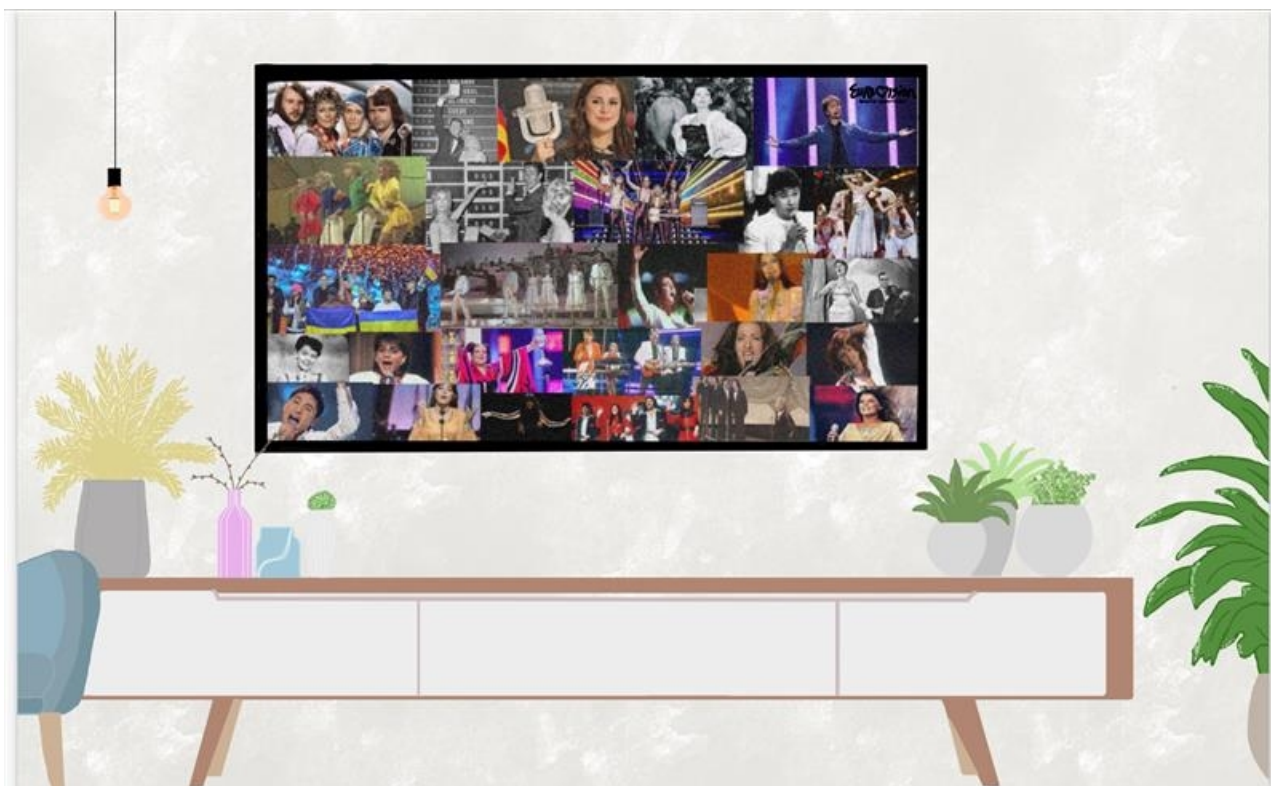
ohne Titel



Nara Amalie Runge

15 Jahre, Mädchengymnasium Klosterschulen Offenburg, Lehrerin Sarah Humpert

ohne Titel



Teje Sue Naja Roskam

15 Jahre, Mädchengymnasium Klosterschulen Offenburg, Lehrerin Sarah Humpert

ohne Titel



Gabriela Gencheva

Deutsch-französisches Gymnasium Freiburg, Lehrer Gilles Dupas

„Trag die Zukunft mit dir“

„Portare con sé il futuro“

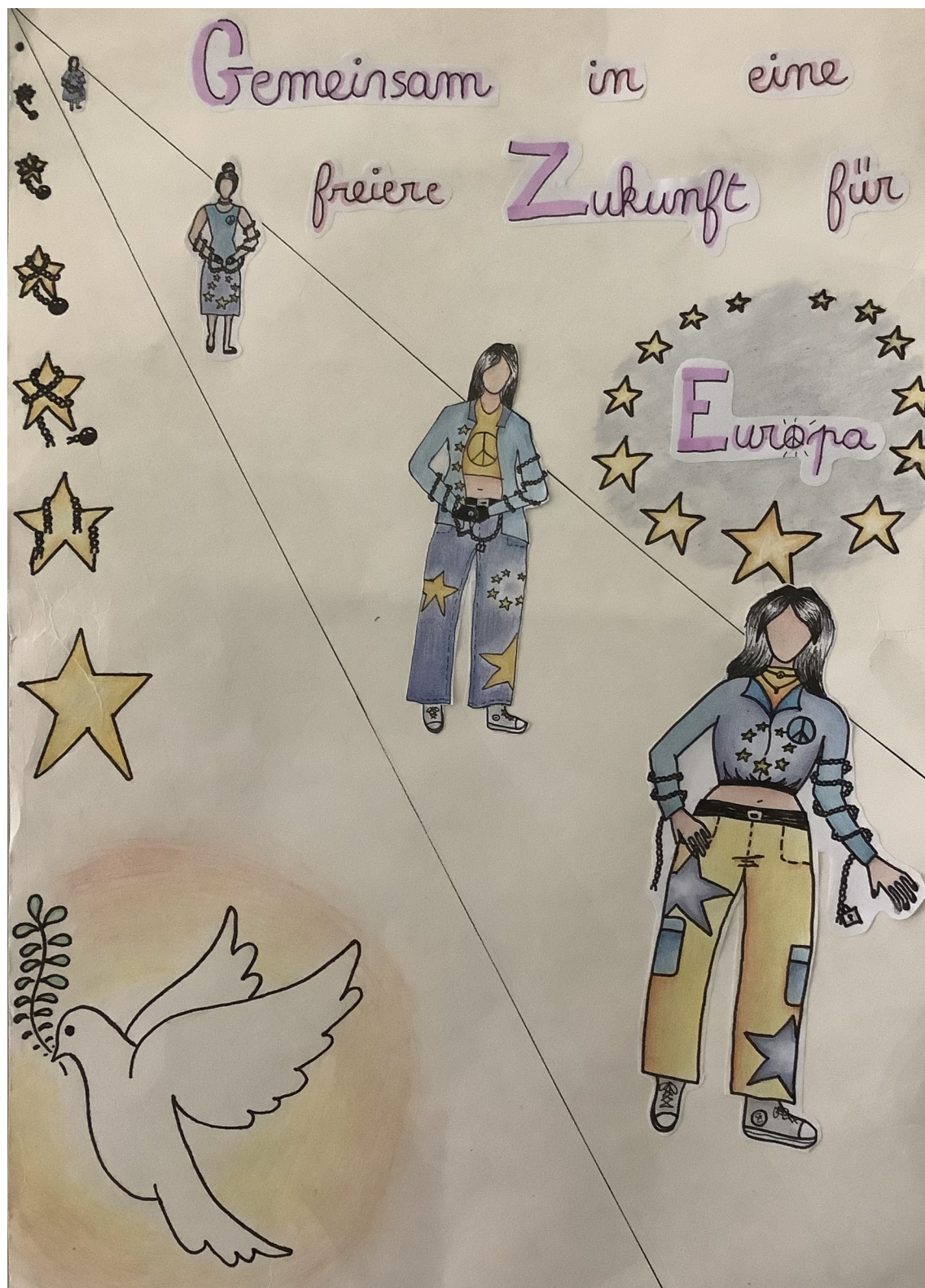


Juli Eisinger

Deutsch-französisches Gymnasium Freiburg, Lehrer Gilles Dupas

„Gemeinsam für Frieden und Freiheit“

"Insieme per la pace e la libertà"



Lea Banchet

Deutsch-französisches Gymnasium Freiburg, Lehrer Gilles Dupas

„Gemeinsam für eine freiere Zukunft für Europa“ *"Insieme per un futuro più libero dell'Europa"*



Mara Beyer

15 Jahre, Mädchengymnasium Klosterschulen Offenburg. Lehrerin Sarah Humpert

ohne Titel

Wir danken für die Unterstützung - Siamo grati per il supporto di

